



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Nord-West

Nummer

	6	7
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	5	7	9
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	1	3	0	7
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	1	7
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X		X	
Weitere Mischbaumarten			X	X		X		X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Wald: Anteil mit 17 % leicht unter dem Durchschnitt des Landkreises (21 %). Im Südteil waldärmer. Größere Komplexe um Hattenhofen und Althegenberg sowie bei Adelshofen. Überwiegend Privatbesitz, z. T. Großprivatwald. Staatswald um Althegenberg, im Haspelmoor und bei Adelshofen. In den Altbeständen dominiert die Fichte. An den Waldrändern, aber auch in der Bestandstiefe etliche Laubbäume (Buche, Eiche) als potenzielle Samenbäume. Keine Alttannen.

Natürliche Waldgesellschaft wären:

Altmoräne/Tertiäres Hügelland: Buchen-Tannenwälder mit Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde, Esche, Bergahorn. In den vernässten Senken Schwarzerlenbruchwald mit Birke.
Haspelmoor: Moorbüschel mit Fichte, Kiefer, Moorbirke, Vogelbeere.

Standorte: Verbreitet zur Versauerung und Verdichtung neigende frische Lösslehme. Daneben nährstoffärmere, frischere lehmige Sande. Beide Bodenformen weisen häufig Staunässe sowie ökologisch ungünstige Moder-Humusaufgaben unter Fichte auf. Bemerkenswert das überwiegend bewaldete Haspelmoor als entwässertes Niedermoor mit Hochmoorresten.

Waldfunktionen: Haspelmoor als FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet wie auch als Biotop. Einige meist südexponierte Waldränder werten das Landschaftsbild auf. Daneben einige Wasserschutzgebiete. Östlich Althegnenberg Erholungswald.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden (Bodenversauerung) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne und Eiche (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist noch nicht überall erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	

Rotwild	
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Am häufigsten sind Fichten (63 %) und Edellaubhölzer (27 %). Buchen und Sonstige Laubhölzer (v. a. Birke, Vogelbeere, Schwarzerle) sind zu jeweils 4 % beigemischt. Nur gering beteiligt sind Eichen (2 %) und Kiefern (1 %). Im Vergleich mit der Verjüngungsinventur 2018 fällt die wesentlich stärkere Beteiligung des Edellaubholzes auf (2018: 7 %).

Der **Verbiss** im oberen Drittel beträgt bei der Fichte belanglose 0,4 % (2018: 3 %), beim Edellaubholz 8 % (2018: 17 %) und über alle Laubbaumarten hinweg im Durchschnitt 15 % (2018: 30 %). Bei allen anderen Baumarten(gruppen) ist die Stichprobenzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können. Insgesamt ist ein spürbarer Rückgang der Verbisschäden festzustellen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **70** (79)
- Kiefer **1** (-)
- Buche **4** (4)
- Eiche **1** (1)
- Edellaubholz **18** (6)
- Sonstiges Laubholz **6** (11)
- Laubbäume gesamt **29** (21)

Der Anteil des Edellaubholzes an der Verjüngung über 20 cm Höhe hat sich verdreifacht, beim Sonstigen Laubholz dagegen in etwa halbiert. Insgesamt ist der Anteil der Laubbäume kräftig angestiegen. Die Tanne ist nach wie vor selten.

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **2** (2)
- Buche **9** (5)
- Edellaubholz **6** (9)
- Sonstiges Laubholz **30** (21)
- Laubbäume gesamt **13** (15)

Die Entwicklung der Verbissbelastung beim Laubholz ist uneinheitlich: Einer Verbesserung beim Edellaubholz stehen Verschlechterungen bei der Buche (auf niedrigem Niveau) und beim Sonstigen Laubholz (auf hohem Niveau) gegenüber. Insgesamt ist der Verbiss bei den Laubbäumen leicht zurückgegangen. Bei allen anderen Baumarten ist die Stichprobenzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **22** (13), Buche **52** (28), Edellaubholz **24** (34), Sonstiges Laubholz **70** (43), Laubbäume gesamt **40** (38). Wie schon beim Leittriebverbiss, stehen einer Verbesserung beim Edellaubholz Verschlechterungen bei der Buche und beim Sonstigen Laubholz gegenüber. Bei Buche und Sonstigem Laubholz sind die hohen Anteile verbissener Pflanzen ein Hinweis auf starken Verbissdruck.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** der Verjüngung (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile des Edellaubholzes mit zunehmender Höhe der Verjüngung sukzessive zurückgehen (Anteil unter 20 cm 27 %, über 80 cm 12 %). Bei den anderen Laubbäumen ist die Entwicklung nicht einheitlich. Insgesamt ist feststellbar, dass der Fichtenanteil mit zunehmender Höhe der Verjüngung zulasten der beigemischten Laubbäume zunimmt (Fichtenanteil unter 20 cm 63 %, über 80 cm 81 %). In der Höhenstufe über 80 cm („was durchkommt“) hat sich diese Entwicklung im Vergleich mit den Inventuren 2015 (Fichtenanteil: 67%) und 2018 (Fichtenanteil 75 %) sogar verstärkt. Beobachtungen in schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen, dass die zunehmende Entmischung vor allem auf selektiv wirkenden Rehwildverbiss zurückzuführen ist.

Pflanzendichten: Die auf den meisten Aufnahme­flächen dominierende Fichte weist im Regelfall eine ausreichende Dichte an unverbissenen Pflanzen auf, so dass qualitativ befriedigende Bestände aufwachsen können. Beim Edellaubholz sind ebenfalls auf einigen Aufnahme­flächen ausreichende Pflanzendichten gesunder Pflanzen vorhanden, bei der Buche nur im Einzelfall. Dort, wo das Laubholz der weniger verbissenen Fichte beigemischt ist, besteht starker Konkurrenzdruck.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Bei den Laubbäumen sind 13 % (2018: 14 %) der untersuchten Pflanzen über Verbisshöhe verfehlt, mit Schwerpunkt beim Sonstigen Laubholz. Ein nicht zu vernachlässigender Wert.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		4
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		8

Der Anteil der gezäunten Flächen beträgt 23 % (2018: 29 %). Dies ist immer noch ein hoher Wert, wenn man berücksichtigt, dass im Staatswald nur noch in Ausnahmefällen gezäunt wird (Tanne, Eiche).

Die Erfahrungen der Forstrevierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der standortsheimischen Mischbaumarten ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwild oft nur im Staatswald und angrenzend möglich ist. Selbst die Fichte wird stellenweise noch geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse sowie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und örtlichen Eindrücken aus der Beratung der Waldbesitzer belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Bezogen auf den Leittriebverbiss hat sich die Verbissituation im Durchschnitt über alle Laubbäume hinweg im Vergleich zur Aufnahme 2018 leicht verbessert. Das schlechte Abschneiden des Sonstigen Laubholzes beruht auf einigen wenigen Aufnahmepunkten. Insgesamt hat der Anteil der Pflanzen ohne Schäden (Leittrieb, oberes Drittel und Fegeschäden) beim Edellaubholz zugenommen (2018: 66 %, 2021: 75 %), bei der Buche (2018: 72 %, 2021: 48 %) und beim Sonstigen Laubholz (2018: 57 %, 2021: 30 %) dagegen deutlich abgenommen.

Nachteilig wirken sich aus

- die nur geringe Beteiligung von Tanne und Eiche (Tiefwurzler!)
- der hohe Verbissanteil im oberen Drittel bei den Laubbaumarten
- die insgesamt starken Verbisschäden beim Sonstigen Laubholz (ökologisch wichtige Mischbaumarten!)
- der Trend zur Entmischung der Verjüngung mit zunehmender Höhe

In der Hegegemeinschaft Nord-West ist kein einheitlicher Trend bei der Verbissbelastung feststellbar. Sie kann daher weiterhin als tragbar eingestuft werden.

Es wurden 17 revierweise Aussagen beantragt; in 8 Jagdrevieren wurde die Verbissbelastung als tragbar und in 9 Jagdrevieren als zu hoch eingestuft.

Die günstige Verjüngungssituation im Staatswald begünstigt die angrenzenden Reviere.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um den erreichten Zustand zu sichern und weiter zu verbessern, wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten, wenn der tatsächliche Abschuss auf der Höhe des Abschussplanes der letzten Periode lag. Innerhalb der Hegegemeinschaft sollte der Abschuss im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen verteilt werden.

Der Abschuss sollte vorzugsweise in Verjüngungsbeständen bzw. in waldarmen Revieren im Wald erfolgen. Notzeitfütterung sollte – wenn überhaupt erforderlich – nur außerhalb des Waldes angeboten werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

zu hoch

beibehalten.....

X

deutlich zu hoch.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 28.09.2021	Unterschrift
--------------------------------------------	--------------

FD Stefan Warsönke
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“